

LOKALES

Wie ein Greizer Ingenieur die Thüringer Hightech-Keramikindustrie rettete

Als die Treuhand kam, kämpfte Adolf Bauer um 200 Arbeitsplätze. Seine Hartnäckigkeit zahlte sich aus – für ganz Thüringen.
Wie ein Ingenieur die Hermsdorfer Piezokeramik-Industrie rettete

Annett Hänel

Greiz/Hermsdorf. Es war April 1991, die Treuhand wickelte reihenweise Ostbetriebe ab, und Adolf Bauer saß am Telefon. Der gebürtige Greizer versuchte verzweifelt, die Firma ELAC in Kiel zu erreichen. Nach endlosen Versuchen kam endlich eine Verbindung zustande.

Die freundliche Dame am anderen Ende der Leitung hatte schlechte Nachrichten: Kristall-Tonabnehmer für Plattenspieler? Braucht im Westen keiner mehr. Doch dann fiel ein entscheidender Satz: „Aber unser Partnerunternehmen ELAC Nautic in Kiel verarbeitet andere piezokeramische Komponenten.“ Dieser eine Hinweis sollte nicht nur Bauers Karriere, sondern eine ganze Industriesparte in Thüringen retten.

Adolf Bauer, in Greiz geboren und aufgewachsen, war seit 1964 in den Keramischen Werken Hermsdorf (KWH) als Entwickler und Verfahrenstechniker tätig. Seine Diplomarbeit hatte piezokeramische Filter hervorgebracht, die bis 1990 in fast jedem Transistorradio der DDR und dem gesamten RGW-Raum (Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe) verbaut wurden. Doch 1991 stand er vor dem Nichts: Die Piezolanfertigung sollte geschlossen werden, Siemens hatte das Fernmeldewerk Leipzig übernommen und stillgelegt.

Die Rettung kam in der letzten Minute

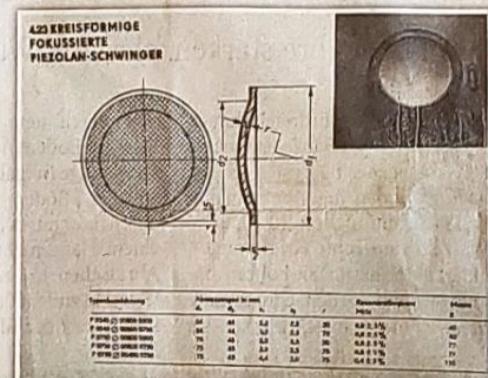
Der Kontakt zu ELAC Nautic wurde zum ersten Neukunden nach der Wende – und zum einzigen, den die alte Piezolanabteilung noch gewinnen konnte. Doch das reichte nicht. Es half ein Zufall: „Als ‚Nichtreisekader‘ (ein Begriff aus DDR-Jargon, Anm. d. Red.) wurde ich plötzlich mit einer Betriebsführung westdeutscher Geschäftspartner betraut“, erinnert sich Bauer heute mit 87 Jahren. Die Ironie der Wendezzeit: Wer früher nicht in den Westen durfte, musste nun die Zukunft mit dem Westen verhandeln. So war der Kontakt zur Firma PI (Physik Instrumente) aus Waldbronn in Baden-Württemberg geknüpft.

Adolf Bauer erinnert sich: „Ich muss wohl einen guten Eindruck gemacht haben, denn es kam die Frage, ob ich mir vorstellen könnte, eine führende Position in einer neu-



Stolz auf sein Lebenswerk: Adolf Bauer vor einer Präsentationstafel über piezokeramische Filter – jene bahnbrechende Entwicklung aus seiner Diplomarbeit, die in Millionen von Transistorradios im gesamten Ostblock zum Einsatz kam.

ANNETT HÄNEL (2)



Adolf Bauer heute mit 87 Jahren beim Betrachten historischer Fotografien. Rechtes Foto: Technische Dokumentation aus den Keramischen Werken Hermsdorf: Kreisförmige Piezolan-Schwinger.

en PI Keramikfertigung zu übernehmen.“

Nach frustrierenden Versuchen, in Hermsdorf geeignete Räume zu finden – weder der Vorstandsvorsitzende der Tridelta AG, noch Bürgermeister Mahnke konnten helfen – schien alles verloren.

Doch Bauer hatte noch ein Ass im Ärmel: Seine engen Kontakte zu Albrecht Otto, dem Entwicklungsleiter bei Electronicon in Gera. Als die Rettungsversuche für Electroni-

con scheiterten, ergab sich eine neue Chance. Am 4. September 1992 war es soweit: Die PI Ceramic GmbH wurde gegründet, mit Adolf Bauer als einem von drei Geschäftsführern. „Zehn engagierte und erfahrene Mitarbeiter bildeten das Starterteam“, berichtet Bauer. Die Ausrüstung wurde bei einer Auktion zur Auflösung der Electronicon ersteigert und aus KWH-Beständen gekauft. „Alle Beteiligten gaben alles. In dieser Startphase er-

setzte jeder nach seinen Fähigkeiten die Arbeit der noch fehlenden Produktionsarbeiter.“ Der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten. ELAC Nautic blieb treuer Kunde, gemeinsame Entwicklungen für Echolot-Systeme folgten. Der große Coup kam 1994: Ein Vertreter der US-Firma Kulicke & Soffa aus Ohio erschien mit der Ausschreibung für ein Biegelement für die Chip-Produktion. Bauer tüftelte nächtelang. An einem Junost-Fernseher, den er



Die Anfänge von PI Ceramic: Adolf Bauer (links) mit einem Kollegen in der Werkstatt der neu gegründeten Firma, Anfang der 1990er Jahre. Hier wurde mit einfachsten Mitteln der Grundstein für ein heute weltweit erfolgreiches Unternehmen gelegt.



Historisches Werbeprospekt der VEB Keramische Werke Hermsdorf von 1959: Der Ultraschall-Topf zeigt die frühe Innovation der DDR-Piezokeramik für medizinische und wissenschaftliche Anwendungen.

ANNETT HÄNEL, PI CERAMIC (3)

als Bildschirm verwendete und mit einem Berechnungsprogramm entwickelte er das Bauteil. Das Produkt wurde über 25 Jahre lang geliefert. Nach zehn Jahren war die Beschäftigtenzahl auf 80 gestiegen. Heute, mehr als 30 Jahre später, ist PI Ceramic eine internationale angesehene Firma mit über 200 Mitarbeitern.

Dr. Karl Spanner, Mitgründer von PI Ceramic, bringt es in einem Brief an Bauer auf den Punkt: „Ohne Sie gäbe es heute wahrscheinlich PIC nicht. Die Erkenntnis beim ersten Besuch, wenn wir Herrn Bauer gewinnen können, dann werden wir erfolgreich sein“ hat sich bestätigt.“

Spanner hebt besonders Bauers Bodenständigkeit hervor: „Sie waren sich auch als Geschäftsführer nicht zu schade, selbst an der Maschine zu stehen.“ Aber vor allem seien es Fachwissen und langjährige

Erfahrung gewesen, die für den Erfolg entscheidend waren.

Was 1950 in den Keramischen Werken Hermsdorf begann – damals wurde dort erstmalig Piezokeramik hergestellt – lebt heute in modernster Form weiter. Die Technologie, die einst in DDR-Gasanzündern, Plattenspielern und Transistorradios steckte, findet sich heute in High-Tech-Anwendungen der Halbleiterindustrie und Mikrostelltechnik.

Adolf Bauer, der Greizer Junge, der über 40 Jahre seines Lebens der Piezokeramik widmete, hat mehr geschafft als nur ein erfolgreiches Unternehmen. „Heute mit 87 Jahren blicke ich ehrfürchtig zurück“, sagt Bauer. Eine Ehrfurcht, die ihm gebührt – für eine Lebensleistung, die Thüringen als Hightech-Standort auf der Weltkarte hält.